

260520

Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg an Fürst LudwigAntwort auf einen verlorenen Brief.¹ Beantwortet durch 260619.

F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51; Der Unveränderliche), der sich mit seiner Gattin Eleonora Sophia (TG 39) bei seiner Großmutter Gfn. Magdalena v. Bentheim in Schüttorf aufhält, bedankt sich bei F. Ludwig für die gereimten Glückwünsche zur Geburt seines Söhnchens Beringer. – Mit Gf. Friedrich Ludolph v. Bentheim-Alpen (FG 106; Der Ergetzende) hat sich F. Christian II. bei einem Glas Wein versöhnt. Christian hatte dem Grafen das ihm von F. Ludwig anvertraute Gesellschaftsbuch vom Jahre 1624 geliehen, welches von Friedrich v. Schilling (FG 21; Der Langsame) durch ein Verzeichnis der in der FG vertretenen Personen ergänzt worden war. Der Graf kann es nun aber nicht mehr auffinden. Ein „unwiederbringlicher Schaden“, denn Christian wollte sich mit den Gesellschaftsnamen vertraut machen! Er bittet Ludwig um ein anderes erweitertes Exemplar. – In drei Nachbemerkingen entschuldigt sich F. Christian II. für den Gebrauch des lateinischen Worts ‚respective‘, bittet seinen Oheim um Auskunft über den hl. „Adolger oder Adolarus“ und bedankt sich für Ludwigs Hilfe in einer Geldangelegenheit.

Q LHA Sachsen-Anhalt/ Oranienbaum: Abt. Köthen A 9a Nr. 30, Bl. 85r-86v; eigenh.; teilw. zit. in *Conermann II*, 47.

A *Fehlt.*

Hochgeborner Fürst, Gn. vnd freündtlicher geliebter herrvetter. E. G. frl. antwortschreiben, ist mir von Zaigern² dieses, wol vberantwortt worden, vndt habe darauff dero gnädige zuneigung gegen mir vndt meiner frl. herzielgeliebten Gemahlin³, mitt mehrern verspürt vndt vernommen. Thun vnß derwegen, beyderseits, gegen derselben, deß beschehenen gutherzigen wuntsches, vndt (respective) zuentbottenen grußes, dienstlichen, vndt demütig bedancken. Bitten ganz freündtlich, Sie wollen in dero wolgewogenheit, gegen vnser Person, freündvetterlich verharren, vndt vnß iederzeit, in dero gnade, vndt gunsten, beynebens vnserm Kleinen Söhnlein, bestendig, anbefohlen seyn laßen. Meine frl. vielgeliebte Großfraw Mutter⁴, bedanckt sich auch ganz demütig dero gnedigen andenckens, vndt zuentbottenen Grusses, wünschet derselben, hinwiedrumb, allen ersprießlichen wolstandt, vndt [85v] gedeyliches^a ergehen, beynebens anerbietung dero Mütterlichen Ehrendienste, auß trewem hertzen. Der Vnveränderliche bedanckt sich, gegen dem Nährenden, ganz trewlich, vndt dienstgesellich, vmb der ansehnlichen, schönen, wol gereimten, glückwünschung⁵ willen, so er ihme zu ehren, auf die geburt seines Jungen Söhnleins gestellt. Vndt er ist solche weit außzubreiten, vndt zu rühmen, ganz vrbietig vndt geneigt. Wirdt auch meines erachtens, wo ers nur zu marckte bringen kan, selbsten drauff antworten, vndt hat den ergezenden⁶, angedeutter maßen, mitt einem gläßlein weins, im nahmen der fruchtbringenden gesellschaftter, treuherzig gegrüßet, vndt sich mitt ihme, biß auf beßeren bescheidt, verglichen vndt vertragen. Dann es hat sich ein Kläglicher fall begeben. Als nemlich der Vnver-